



*Im Eingang des Verbandshauses fällt der Blick auf das 1,80 x 1,30 m große Ölgemälde mit dem Text auf dem daneben angebrachten Schildchen:*

Die dargestellten Persönlichkeiten (v.l.) sind: Dr. Walter Hartwig (1925–1994), Geschäftsführer und Zuchtleiter 1965–1983; Dr. Christian Freiherr v. Stenglin (1914–2002), Landstallmeister 1958–1979; Burchard Müller (1908–2001), 1. Vorsitzender 1963–1981.

**Zur Entstehung dieses Gemäldes:** Der Journalist und Karikaturist Carl-Heinz Dömken, geb. 1929, verarbeitete seinen per-

sönlichen Eindruck von der Louis-Wiegels-Schau 1975 auf dem Dobrock in spezieller Weise. Als er Fragen an die Kommission gerichtet und sich nicht verstanden gefühlt hatte, schenkte er seinem Freund Dr. Walter Hartwig dieses Ölgemälde als hintergründigen Blumenstrauß. Er stellte den Jungen symbolisch als „Fehlrgucker“ in die Bildmitte. Mit dem Umzug des Verbandsbüros vom Haus der Landwirtschaftskammer in Hannover nach Verden im Jahre 1986 wechselte auch das Bild seinen Standort.

# DIE ENTWICKLUNG DES HANNOVERANER VERBANDES UND DER AUFSCHWUNG DES HANNOVERANERS ZUM MODERNEN REITPFERD AB ANFANG DER 1960ER-JAHRE

## ZUR ORGANISATION DES HANNOVERANER VERBANDES (1960–2005)

Der 1922 gegründete Verband trug von 1935 bis zum Jahr 2007 den Namen „**Verband hannoverscher Warmblutzüchter e.V.**“. Auf der Mitgliederversammlung im April 2007 wurde eine Namensänderung in „**Hannoveraner Verband e.V.**“ beschlossen. Seit 30. Dezember 1996 ist der Verband vom niedersächsischen Landwirtschaftsminister als **Ursprungszuchtgebiet für die Rasse des Hannoveraners** im Sinne der EU-Richtlinie 90/427 anerkannt. Das Verbandszeichen ist der gesetzlich geschützte **Hannoveraner Hauptstutbuchbrand**. Das Ziel aller züchterischen Maßnahmen ist der „**HANNOVERANER**“.

### *Das hannoversche Zuchtgebiet – Das Stammzuchtgebiet*

Mit der Gründung des Provinzial-Verbandes hannoverscher Warmblutzüchter im Jahre 1922 wurde dieser in vier Bezirksverbände untergliedert, die mit den Regierungsbezirken übereinstimmten: Stade, Hannover, Lüneburg und Osnabrück. Letzterer wurde 1942 aufgeteilt in Osnabrück und Emsland und 1993 wieder zusammengeführt. Zu diesen Anfangsbezirken kann man, entsprechend der Neuordnung des Verbandes nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahre 1946, noch den Bezirk Braunschweig und die Stadtbezirke Hamburg und Bremen hinzurechnen. Zusammengefasst kann man dieses Gebiet als **Stammzuchtgebiet des Hannoveraners** bezeichnen.

*Für den Bezirksverband Stade hatte die traditionsreiche Stutenschau auf der Elbinsel Krautsand in Kehdingen bis zum Jahr 2000 eine hohe Bedeutung. >*

1951 wurden in der Satzung des Verbandes als Zuchtgebiet das Land Niedersachsen, dazu die Länder Hamburg und Bremen „sowie kleinere Gebietsteile, die an die vorstehend aufgeführten Länder angrenzen“, genannt. Innerhalb Niedersachsens hatte der Verband damals keine regionalen Untergliederungen in Ostfriesland und im Raum Oldenburg. Dies änderte sich ab Mitte der 1960er-Jahre und später.

Das Stader Land mit den Flussmarschen von Elbe und Weser kann für das erste Jahrhundert der hannoverschen Zucht (18. Jh.) als Hochburg angesehen werden. So hatte der **Stader Bezirksverband** 1946 allein 8.006 Mitglieder und stellte mit 25 Ausschussmitgliedern die Hälfte der Delegierten zur Mitgliederver-

